

Landunter des Jahres 2020

Daten von Norderoog, Bericht von den Halligen, Festlandvorländer Nordfriesland und Dithmarschen

Veit Hennig (Verein Jordsand / Uni Hamburg) 12.07.2020



Foto: 5.7.2020 Jeremias Hampel-Henriques

Landunter Hallig Norderoog 2020:

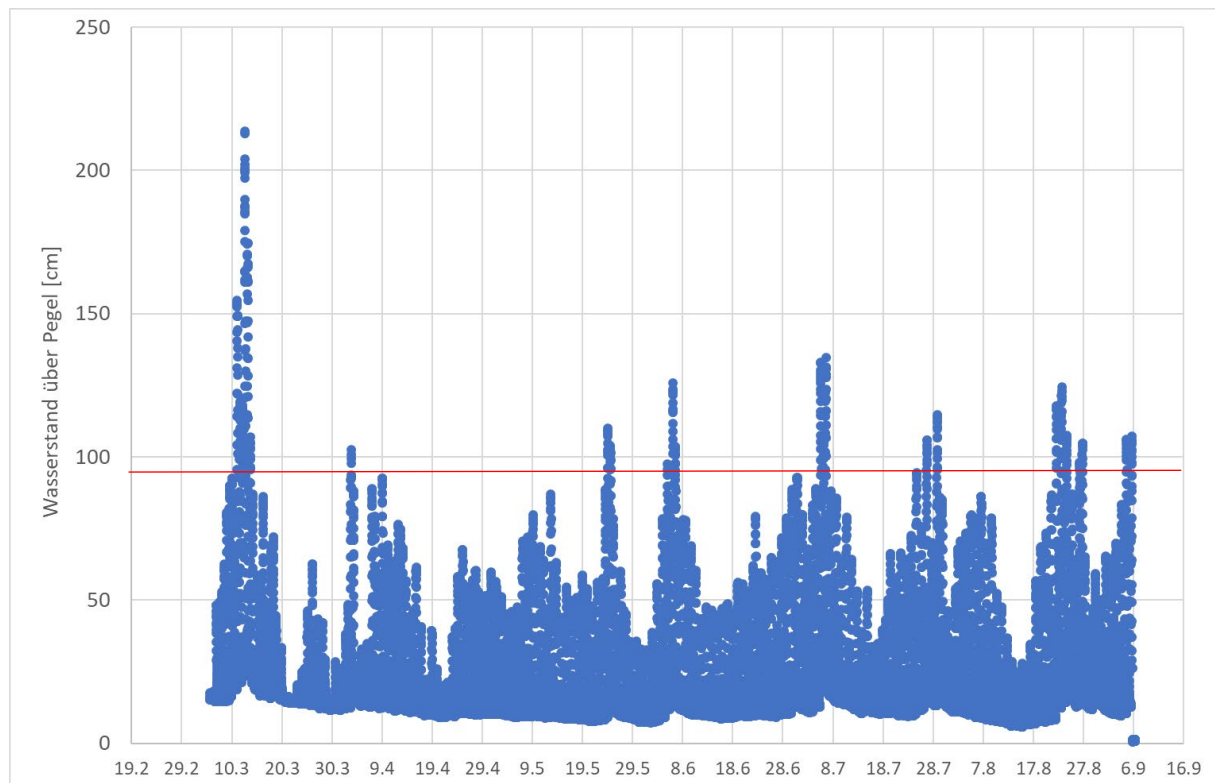
24.05., 05.06. und 06.06., 05.07. und 06.07.

2020 war das Frühjahr der letzten 10 Jahre mit den meisten Überflutungen in der Brutzeit. Fatalerweise kam immer dann ein erneutes Hochwasser, wenn die Ersatzbruten der zuvor überfluteten Gelege kurz vor dem Schlüpfen waren.

Das erste Hochwasser am 24.05.2020 hat schon etwas 2/3tel der brütenden Lachmöwen betroffen. Das höchste Hochwasser am 5. und 6. Juli erreichte den Wasserstand von über 1.30 Meter über dem Mittleren Hochwasser. Es hatte zur Folge, dass 2020 so es gut wie kein Bruterfolg bei Lachmöwen gab. Küsten- und Flusseeeschwalben waren ebenso wie Rotschenkel massiv betroffen. Von den hoch brütenden Brandseeeschwalben waren 2020 nur die untersten Bruten betroffen.

Die Landunter in der Brutzeit gab es schon immer in unregelmäßigen Abständen. Die Halligbewohner nannten das immer die „Heuflut“, da bei solchen Landuntern die frische Heuernte weggespült wurde. Bei den Vogelwarten heißen die gleichen Ereignisse Kükenfluten, da große Verluste durch Ertrinken und Unterkühlen der Küken auffällig ist. Aber auch nicht geschlüpfte Eier werden weggetrieben und man kann sie in einem regelrechten Spülsaum aus Eiern finden.

Mit dem ansteigenden Meeresspiegel könnten die Küstenvögel vermutlich umgehen, solange Halligen und Vorländer der Inseln langsam durch Sedimentation mitwachsen. Der ansteigende Meeresspiegel mit stochastisch auftretenden Extremwetterereignissen ist aber ein nicht voraussehendes Ereignis für die Vögel. Die Anzahl der „Landunter“ in der steigt mit den zunehmenden Starkwindereignissen in der Brutzeit. Küstennahe Halligen und Vorländereien sind in Schleswig-Holstein stärker davon betroffen als die westlich liegenden Gebiete.



Landunter in der Brutzeit 2020 auf Hallig Norderoog, Pegeldaten Uni HH 5.3.2020-9.7.2020

Oberhalb der roten Linie fängt eine Überflutung der Bruten an.

„Landunter“ Westküste S.H. am 5. Und 6.7.2020

Die hohen Springtiden am 5.7. und 7.7.2020 waren die dritten Spitzentiden im Frühjahr 2020 in der Brutzeit der Küsten- und Seevögel. Die hohen Wasserstände waren jeweils verbunden mit Springtiden kombiniert mit Starkwindereignissen.

- Auf den Neumond am 22.5. folgte ziemlich genau zur Springtide am 25.5. das erste Hochwasser mit bis zu 70cm über dem mittleren Tidehochwasser (MTHW). Betroffen waren die tief gelegenen Bereiche der Halligen.

- Am 6.5. trat mit dem Sturm Ela das nächst größere Springereignis etwas schneller nach dem Vollmond am 5.6. ein. Hier lief das Wasser an den festlandnahen Halligen bis über 70cm über MTHW auf. Es waren jedoch nicht alle Halligen davon betroffen. Einige Arten hatten jedoch gravierende Verluste.
- Die Springtide nach dem Vollmond am 5.7. kombiniert mit dem Sturmtief Verena ergab mit dem Nachmittag des 5.7. schon ein sehr starkes Hochwasserereignis zwischen 70-80cm über MTHW bei den westlichen Halligen, und bis zu 110cm vor dem Eidersperrwerk. Es kann ein Gradient zunehmender Überflutungen von West nach Osten festgestellt werden, entsprechend dem auch nach Osten zunehmenden Tidenhub. Wegen der eher südwestlichen Windlage war Nordfriesland stärker betroffen als Dithmarschen. Es wurde Böen von von bis zu 9 Bft gemessen, die Dauerwindlage lag bei 7 Bft. Am 6.7. waren die Wasserstände bei den westlichen Halligen ähnlich wie am 5.7., bei den westlichen Halligen lief das Wasser durch die lange Einstauzeit etwa 5-10cm höher und vor allem länger auf als am Vortag. In Dithmarschen erfolge ein Gradient der Überflutungen abnehmend von Norden nach Süden. Der nördliche Dieksander Koog war stärker betroffen als z.B. die Salzwiesen vor dem Neufelder Koog. In Dithmarschen ist das Hochwasser (HW) am 6.7. ca. 10cm höher aufgelaufen als am 5.7.

Betroffene Vogelarten:

Die Taktung der Landunter hätte nicht verheerender geplant werden können. Für viele Vogelarten begann die Brutperiode später als üblich. Seeschwalben und Lachmöwen begannen erst spät im Mai mit den Bruten. Das Landunter am 25.5. verzögerte dann noch einmal die Brut. Danach wurde überall sehr synchron mit dem Brüten begonnen. So konnte das HW am 6.5. zwar kaum Küken treffen, umso stärker sind jedoch die Gelege getroffen worden. In fast allen Gebieten wurden die sehr flach brütenden Vogelarten stark bis sehr stark getroffen. Es gab starke regionale Unterschiede.

Küstenvögel können rasch nachlegen, wenn es früh genug in der Brutzeit ist. Zu Beginn der 30. KW begannen ab ca.12.6. die Nachbruten, z.B. bei der Lachmöwe sehr synchron. Viele der kleineren Seevogel- /Küstenvogelarten brüten knapp über drei Wochen. (Küstenseeschwalbe ca.21 Tage, Flusseeeschwalbe ca. 23 Tage, die Lachmöwe und er Austernfischer etwas länger. So konnten entsprechend in der Zeit vor dem letzten Hochwasser in vielen Gebieten das Schlüpfen vieler Ersatzgelege festgestellt werden. So schlüpften am 2.7. auf Hallig Südfall die relativ wenigen Nachbruten von Seeschwalben und Lachmöwen, aber auch Austernfischer genau drei Tage vor dem nachfolgenden Hochwasser.

Diese Sequenz der drei Hochwasser war durch die zeitliche Taktung verheerend für eine ganze Reihe von Küstenvogelarten. Eine Woche nach dem Hochwasser vom 5.7. waren viele Gebiete schon von den Brutvögeln verwaist, es wurden keine weiteren Ersatzbruten versucht. Die Lachmöwen war in diesem Frühjahr besonders stark von den Hochwasserereignissen betroffen. Für sie konnte in vielen Gebieten ein Totalausfall nachgewiesen werden, so auf Hallig Südfall und in den größten Lachmöwenkolonien vor Friedrichskoog am Trischendam und südlich der ehemaligen Hafenausfahrt. Auch für die Küstenseeschwalbe war nur auf den höher gelegenen Halligen ein hinreichender Bruterfolg zu verzeichnen. Die Brutpaarzahlen lagen unabhängig von den Landuntern überall auffällig niedriger als in den Vorjahren. Die befestigten Halligen Hooge,

Landunter des Jahres 2020

Daten von Norderoog, Bericht von den Halligen, Festlandvorländer Nordfriesland und Dithmarschen

Veit Hennig (Verein Jordsand / Uni Hamburg) 12.07.2020

Langeness und Oland wurden wegen der Steinkanten maximal in Teilbereichen überflutet. Dort konnte jedoch eine schon vorher stark verringerte Brutpaarzahl beobachtet werden. Auf den Halligen Hooge und Langeness brüteten deutlich weniger Paare von Seeschwalben und Lachmöwen, vermutlich auch weniger Austernfischer, das muss noch geprüft werden.

Die Brutsaison war daher für viele Arten ein Totalausfall. Lachmöwen hatten schon im Vorjahr 2019 große Verluste durch ein Hochwasser ebenfalls zu Beginn des Julis. Mehrere Jahre in Folge mit derart schlechtem Bruterfolg haben populationsbiologisch stark negative Folgen, da ganze Jahrgänge schwach oder vollständig ausfallend sind.

Die Landunter in der Brutzeit sind meist eine Kombination von Springtidelage und Starkwindereignissen. Diese Kombinationen treten nicht linear zunehmend auf, sondern periodisch. Eigene Analysen der Pegeldata haben gezeigt, dass in den Jahren 2000-2007 extrem Hochwasserereignisse aufgetreten sind, danach ergab sich eine eher beruhigte Wetterlage zu den Springtiden, in den letzten Jahren ist die Frequenz dagegen wieder angestiegen.

2020 konnten Pegellogger der Uni HH auf den Halligen Norderoog, Südfall und in der Lachmöwenkolonie Friedrichskoog die Hochwasserereignisse in den Kolonien mit 10 Minutenwerten des Wasserstands und der Temperatur aufzeichnen. Für diese Gebiete liegen Höhenmodelle vor, ebenso wie Luftbilder im Rahmen der Bruterfassungen (Flugzeug- oder Drohnenbefliegungen im Auftrag NPV). So können die Landunter 2020 im Nachgang genau analysiert werden. Der Prozentanteil der Überflutungen kann gemessen werden und die Dauer der Überflutung mit der entsprechenden Wassertemperatur. Diese ist offensichtlich für das Überleben der Küken verantwortlich. Der größte Teil der schon großen Küken von Löfflern auf Gröde, die späten Bruten auf Süderoog und Südfall starben durch Unterkühlung bei lang anhaltenden hohen Überflutungswasserständen. Eine Ausweitung der Pegelmessungen in relevanten Brutgebieten wäre für die Zukunft sinnvoll.

Betroffene Halligen:

Am stärksten war sicherlich Hallig Südfall betroffen. Dort gingen ca. 5500 Brutpaare von Lachmöwen vollständig verloren. Von 160 Brutpaaren Küstenseeschwalben konnte nur ein einziges größeres Küken beobachtet werden, dies hat vermutlich das Flüggealter nicht erreicht. Der Seevogel des Jahres 2020 hatte auf Südfall vollständigen Brutausfall. Von den 150 Brutpaaren des Austernfischers haben vermutlich nur vereinzelte Küken alle Landunter überlebt. Nur wenige Großmöwen- und Löfflerküken konnten das Hochwasser überleben.

Auf den westlichen Halligen Süderoog und Norderoog waren die Wasserstände nicht ganz so hoch. Auf Süderoog sind dennoch die wesentlichen Bestände von Küstenseeschwalben, Flusseeeschwalben und Lachmöwen, ebenso die Löffler verloren gegangen.

Auf Hallig Norderoog war der Bruterfolg der 2860 Brutpaare gegen Null tendierend. Vor dem Hochwasser am 5.7. konnten maximal 50 bald flügge Junge beobachtet werden. Es ist davon auszugehen, dass diese das Hochwasser- und Sturmereignis am 5. und 6.7. nicht überlebt haben. Für alle fischfressenden Vogelarten war die Jagd und Ernährung über so eine lange Sturmperiode nur erschwert möglich. Daher muss zusätzlich von einer starken Kükensterblichkeit ausgegangen werden. Die Brandseeschwalben waren 2020 mit den Verlusten

Landunter des Jahres 2020

Daten von Norderoog, Bericht von den Halligen, Festlandvorländer Nordfriesland und Dithmarschen

Veit Hennig (Verein Jordsand / Uni Hamburg) 12.07.2020

einer vollständigen Teilkolonie (ca. 900 BP, wird noch aus Luftbildern genau ermittelt) und eine schwer abschätzbaren Menge einer anderen Teilkolonie zum ersten Mal in den letzten 20 Jahren massiv betroffen. Die Überlebensrate der übrigen Tiere muss als sehr schlecht eingestuft werden.

Auf Hallig Gröde sind wohl alle Küstenseeschwalben und der größte Teil der Flusseeeschwalben verloren gegangen. Auf den Halligen war dies dort der höchste Anteil. Aber auch Lachmöwen waren stark beeinträchtigt. Vermutlich ist der gesamte Nachwuchs der Löffler schon am 5.6. durch das Teillandunter umgekommen.

Auf Hallig Nordstrandischmoor ist vor allem der neue Bestand der Zwergeseeschwalbe betroffen gewesen. Diese Art hat auf den Lütt Japsand im Osten von Hooge, dem Norderoogsand, der Spitze von Amrum Odde und auf Nordstrandischmoor den relevanten gesamten Brutbestand im Nationalpark verloren. Die Verluste von Sandregenpfeifern können nur als ähnlich schlecht erahnt werden.

Bei den Halligen Oland und Langeness muss in den Vorlandsbereichen ebenfalls mit Totalverlusten gerechnet werden. Für alle Gebiete wird noch in Nachgang eine Verlustrate abgeschätzt.